

Ein Tanz auf zwei Beinen und vier Pfoten

Sportlehrerin Anneke Freudenberger trainiert mit drei Hunden „Dogdance“ und bereit sich auf die Weltmeisterschaft vor

Von Meike Paul

EINHAUSEN. Gerade erst machte sie den fünften Platz beim Tanz-Wettbewerb im Westerwald, schon ist Anneke Freudenberger in der Vorbereitung zur Weltmeisterschafts-Qualifikation. Doch nicht etwa in Salsa oder Merenque wirbelt die Einhausenerin durch die Halle, sie performt lieber eine Art Theaterstück: Sherlock Holmes, auf der Suche nach dem verschwundenen Schuh. Klingt komisch? Nun, wer einen Blick auf Freudenbergers Tanzpartner wirft, der versteht, wie der Hase, pardon, der Hund, läuft: Denn die 48-Jährige tanzt mit einem Hund, genauer aktuell sogar dreien. Denn die ausgebildete Tier-Osteopathin ist dem „Dogdance“ verfallen. In Boston Terrier „Lena Lustig“, Chinese Crested „Friedel Fröhlich“ und Border Collie „Sofina Sonnenschein“ hat sie drei Verbündete auf vier Pfoten gefunden. Denn die Kaltnasen haben einen enormen Bewegungsdrang und sichtlich Freude am Erlernen von Befehlen und Tricks.

„Nichts anderes ist es auch beim Tanzen. Wir reihen Tricks aneinander und verbinden sie mit einer Fußabfolge“, so Anneke Freudenberger



Anneke Freudenberger aus Einhausen betreibt Dogdancing. Kürzlich hat sie mit ihrer Border-Collie Hündin Sofina Sonnenschein in Höhr-Grenzhausen einen 5. Platz erranzt.

Foto: Thorsten Gutschalk

stolz. Dass sie sich einmal als Choreografin im Hundesport probieren würde, das hat sich die studierte Sportlehrerin in ihrer Jugend kaum träumen lassen: „Das Auswendiglernen aber fällt mir leicht und ich habe einfach total gerne mit Tieren zu tun.“ Eine Tanzschule hat die Tierkommunikatorin selbst bis vor drei Jahren nie besucht. Takt- und Rhythmusgefühl kämen bei ihr vielmehr vom Reiten. Den Dressursport hat sie jedoch vor circa 15 Jahren an den Nagel gehängt, um vermehrt

Zeit für ihre Hunde zu haben. „Wenn meine Liebsten Spaß an unseren Aktivitäten und der gemeinsamen Bewegung haben, dann macht das auch mich glücklich.“ Um die Vierbeiner mit den aufgeweckten Augen bei Laune zu halten, übt Anneke Freudenberger Tricks und Kommandos mit speziellen Belohn-Systemen ein. „Ich klicke, benutze Klick-Worte, Spielzeug und Leckerlies.“ Die Konditionierung müsse auf den jeweiligen Hund abgestimmt werden und dürfe ihn nicht langweilen.

Immer neue Anreize schaffen, aber auch Standardbefehle immer wieder auffrischen: „Das ist die Grundlage vom Dogdancing. Denn nur ein ausgeglichener Hund, einer der weiß, wie man ruhig bleibt, ist auch wettbewerbs-tauglich“, so die Expertin. Bevor Anneke Freudenberger selbst Hunde hatte, war sie als Kampfrichterin tätig. Mensch und Tier für ihre sportliche Leistung fair zu bewerten, das ist ihr ein enorm großes Anliegen: „Ein Ansatz, den ich auch bei meinen

Schülern im Sportunterricht verfolgte.“ Wichtig sei es natürlich auch, den Hunden Freizeit einzuräumen, ihre Bereitschaft und Freude spielerisch zum Training zu nutzen. „Ich wünsche mir, einmal bei den Weltmeisterschaften dabei zu sein, und natürlich ist es bei den Wettkämpfen auch schön, etwas zu gewinnen“, so die Choreografin, „aber das ist nicht mein Hauptanliegen.“

Viel mehr habe sie davon, wenn sie merke, dass ihre Schützlinge an den Aufgaben wachsen, wenn sie mental und physisch gefordert werden und dadurch ausgelastet sind. Denn als domestiziertes Haustier sei dem Hund schließlich alles genommen, was ihn ausmache: „Er darf nicht jagen, selten laut bellen. Da braucht es andere Beschäftigung.“ Wer rausfinden will, ob sein Haustier zum Tanzen geeignet ist, solle es mit einfachen Tricks ausprobieren. „Wichtig ist auch, dass der Hund nicht ängstlich auf Musik reagiert.“ Prinzipiell sei aber jede Rasse zum Tanzen geeignet.